

Opernhaus der Zukunft

Prämierter Entwurf 2010



Stadtplanung:

Rainer Schmidt
Landschaftsarchitekten
GmbH, München
Prof. Schmidt, Rainer
Bihler, Lukas
Schneider, Isabelle
Erciyes, Edis
Wang, Yufei

Architektur:

Prof. Jörg Friedrich Studio
PFP GmbH, Hamburg
Prof. Friedrich, Jörg
Junkers, Detlef
Loock, Fabian
Buchmann, Hannah
Nejat, Nojan Tablet

Fachplanung:

AJG Ingenieure, München
Dr.-Ing. Jankowski, Dirk
(Statik)
Skena Planungsgesellschaft,
Heidelberg
Dipl.-Ing. Dohmen, Hans
(Theater)

Landschafts- architektur:

Rainer Schmidt
Landschaftsarchitekten
GmbH, München
Prof. Schmidt, Rainer
Bihler, Lukas
Schneider, Isabelle
Erciyes, Edis
Wang, Yufei



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Opernhaus der Zukunft Prämierter Entwurf 2010

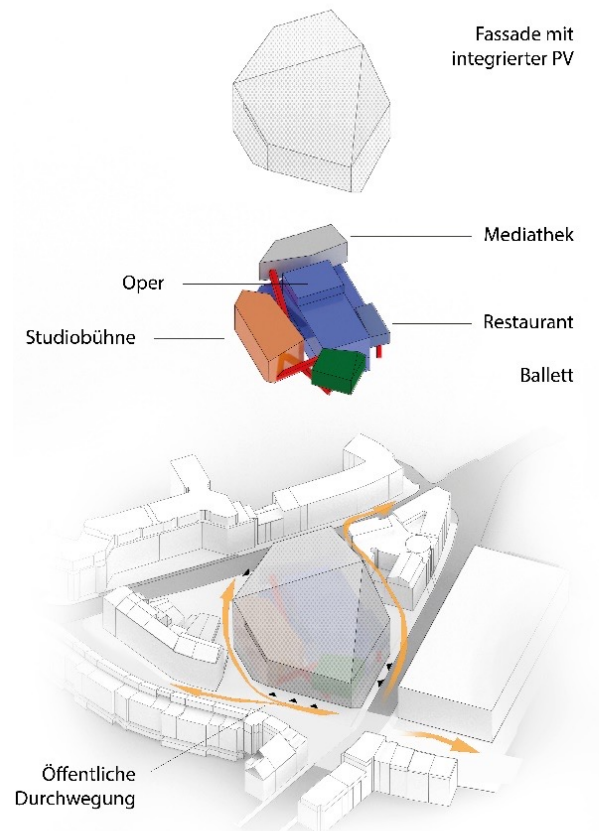
Der Neubau wird als ungeschliffener „Rohdiamant“ und als „Solitär“ in die bestehende Einkaufsblocklandschaft eingefügt. Nicht Blockschliessung sondern Blockdurchwanderung ist das Ziel, um das bestehende Einkaufsviertel mit dem Opernhaus zu verschmelzen.



Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Opernhaus der Zukunft

Prämierter Entwurf 2010

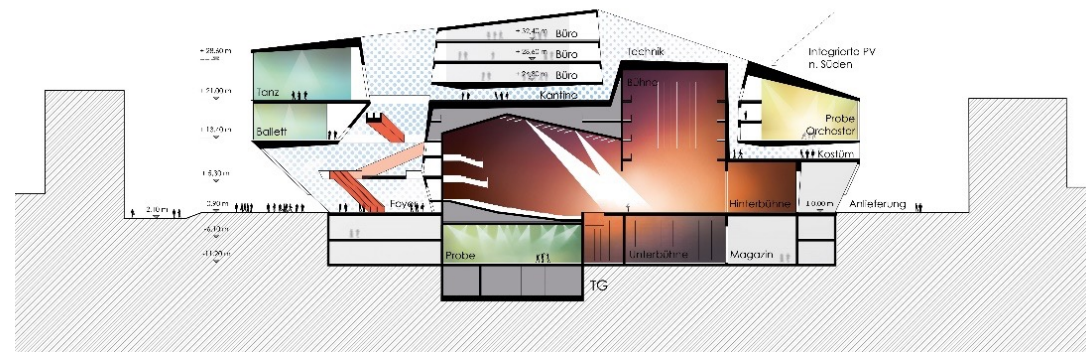
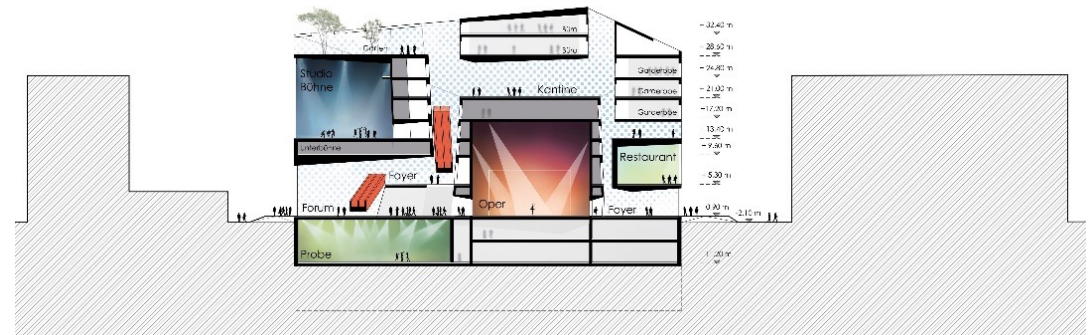


Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Opernhaus der Zukunft

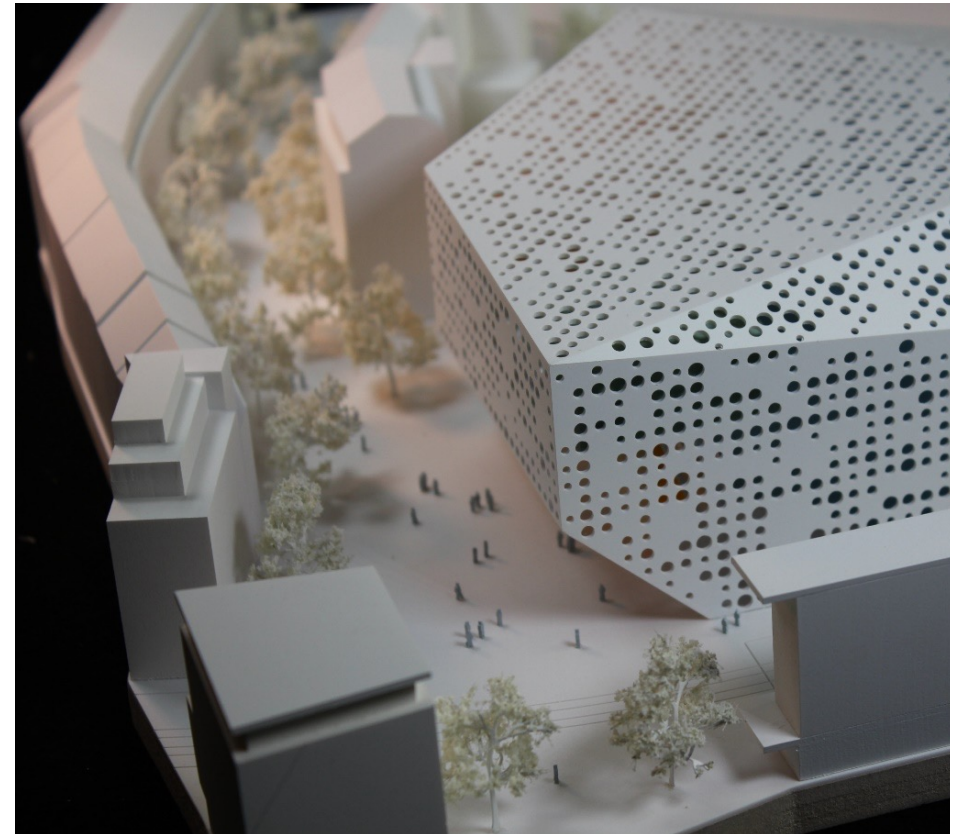
Prämierter Entwurf 2010

Die einzelnen Nutzungskörper formen das innere Raumvolumen zu einer gestalteten „Raumkörperkomposition“, die von innen wie von aussen bespielt werden kann. Ein expressiv ausgeformter Erschliessungsbereich ordnet den Besucherfluss und führt alle Nutzer durch das gesamte Opernhaus.



Opernhaus der Zukunft Prämierter Entwurf 2010

Wir begreifen das Theater als magischen komplexen Organismus, der vom Eingang bis nach oben unter das Dach, bis in die Mediathek, in die neue Musik- und Tanzakademie und in die Studiobühne im 24 Stunden Betrieb ganztägig als Raumkunstwerk bespielt und genutzt werden kann.



Opernhaus der Zukunft

Würdigung des Entwurfs durch das Preisgerichts (1/2)

Ein Solitär liegt in der Stadt und verdeutlicht selbstbewusst, aber auch unpräntiös, die besondere Bedeutung der Oper der Zukunft. Die Besonderheit der eigenen Gestalt loziert die Oper in eine gewachsene Stadtstruktur und wertet gleichzeitig das Umfeld auf. Die Finesse der gekanteten Skulptur ist zum einen die Eigenständigkeit der Form und zum anderen die Maßstäblichkeit im Umgang mit den Raumkanten der umgebenden Bebauung.

Die Adressbildung des Solitärs öffnet den Haupteingang der Oper zur Straße Am Wehrhahn und einen zweiten Eingang zur Oststraße mit den gleichen architektonischen Mitteln – so wird eine Hierarchisierung vermieden und in Verbindung mit

dem nördlichen und südlichen Bypass einer Wegeverbindung entlang der Fassaden das Gebäude im öffentlichen Raum vernetzt. Auch wenn die Bypass-Beziehungen eng erscheinen mögen, stellen sie einen hohen Wert zur Verbindung der Oper mit dem städtebaulichen Kontext her.

Das Gebäude selbst ist klar geordnet und wirkungsvoll inszeniert. Die Oper – erlebbar am Stadtboden – wird durch räumlich komplexe Foyerräume und Galerien mit der Studiobühne verbunden. Es entsteht eine interessante und Neugier erweckende innere Choreografie mit hoher Attraktivität für Besucher*innen.

Allerdings stößt der charakteristische ...

Opernhaus der Zukunft

Würdigung des Entwurfs durch das Preisgerichts (2/2)

... Gestaltungswille auch an Grenzen der Funktionalität. Obwohl das Raumprogramm in der Summe erfüllt ist, zeigen sich in einzelnen Räumen größere Abweichungen, die einer Korrektur bedürften. Einzelne Raumgruppen sind über die Geschosse verteilt und nicht gebündelt. Auch bedarf die Anlieferung eines Nachweises der Funktionalität.

Das Preisgericht diskutiert ambivalent die Chancen und Risiken der freiwinkligen Struktur. Das Preisgericht ist sich bewusst, dass bei einer potenziellen Weiterentwicklung des Konzepts Veränderungen an Grundriss, Schnitt und Hülle entstehen könnten, die allerdings die Grundqualität nicht verändern dürften.

Die Nachhaltigkeit des Entwurfs wird von der Option einer klimaaktiven Hülle zur Gewinnung von Tageslicht und Energie und von der Kompaktheit des vorgetragenen Entwurfs gleichermaßen positiv beeinflusst. Blaugrüne Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas könnten dem Entwurf eine weitere Sinnhaftigkeit verleihen.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch einen gleichermaßen selbstbewussten und doch angemessenen städtebaulichen Vorschlag und das Versprechen der Qualität der äußeren Erscheinung attraktive und individuelle Innenräume folgen zu lassen.

Der Anspruch „mehr als eine Oper“ kann durch das städtebauliche, architektonische Alleinstellungsmerkmal des Solitärs eingelöst werden.

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

